

Gibt es eine Hölle?

von Jan Erik Sigdell (Slowenien)

[Gibt es eine Hölle?](#)

[Die allgemeine Vorstellung von der Hölle](#)

[Was ist die äußere Finsternis?](#)

[Jesu Abstieg in die Hölle](#)

[Ist diese Welt ein Teil der Hölle?](#)

[Ist das nicht zu viel Leid?](#)

[Die Ebenen der Schöpfung nach Origenes](#)

[Die Pistis Sophia](#)

[Nachtoderlebnisse](#)

[Was ist mit dem Fegefeuer?](#)

[Warum ist das alles geschehen?](#)

[JHWH und die Reinkarnation](#)

Gibt es eine Hölle?

Nein ... und beim zweiten Gedanken doch – ja ... Aber sie ist nicht, was uns gesagt wird.

Die Vorstellung, womit wir von Kindheit auf von der Kirche gefüttert werden, ist die von ewiger Verdammnis an einem dunklen und üblen Ort. Niemand weiß wo und wie. Das ist ein jahrtausendealtes beliebtes Werkzeug, um uns mit Angst zu manipulieren und unser Gehirn zu waschen. Die Angst, dass wir zur Hölle gehen müssen, wenn wir nicht zur Kirche halten und sie unterstützen: „Außerhalb kein Heil“ ... außerhalb der Kirche.

Das ist wirklich absurd, und zwar aus mehreren Gründen:

1. Wenn es wirklich eine *ewige* Verdammnis gäbe, würde sie als völlig nutzlos jede Logik sprengen. Es wäre eine Verschwendung von Schöpfungsenergie und Zeitlosigkeit, sie endlos aufrecht zu halten, ohne irgendein Ergebnis für irgendjemand. Am wenigsten für jene, die in jener Verdammnis sind, ohne die geringste Chance je da herauszukommen.
2. Aber wenn sie relativ „unendlich“ ist, in dem Sinne, dass sie nur bis zum Ende des derzeitigen Äons bestehen würde, was würde dann nachher sein? Einige Lehren behaupten, dass Seelen in jener Verdammnis vernichtet und dann nicht mehr existieren würden. Warum sie dann nicht gleich vernichten und all den nutzlosen Aufwand sparen, sie in einer fast endlosen Verdammnis zu halten?
3. Und warum sollten solche Seelen dort sein? Weil sie *gesündigt* hätten. Wie solche Sünde auch definiert sein mag, könnte sie ja nur weniger gedauert haben als die Zeit eines ganzen Lebens, vielleicht nur einige Jahrzehnte. Das Verhältnis von einigen Jahrzehnten zu *unendlich lange* widerspricht total alle Begriffe von Gerechtigkeit. Wer vielleicht 30 Jahre „gesündigt“ hätte, würde ja *ewig* bestraft. Das ist *unendlich* weit von jedem Begriff von Gerechtigkeit entfernt! Es ist nichts anderes als reine und üble Rache! Und eine Rache, die niemandem hilft. Der Bestrafte hätte gar keine Chance, sich zu bessern, da er aus jenem Zustand niemals herauskäme.
4. Einige Lehren behaupten, dass nach einer langen und fast ewigen Zeit und nach einem letzten Gericht einige wenige Seelen schließlich doch gerettet werden könnten. Dann gäbe es mit Sicherheit einen besseren Weg für einen allmächtigen Schöpfer! Eher als Energie und Aufwand zu verschwenden, nur um sie bis zum letzten Gericht dort zu halten.
5. Was ist dann Sünde? Das Dogma der Kirche betrachtet schon jeden als Sünder, der nicht Jesus anerkennt (und dann versündigt sich die Kirche oft gegen ihn ...). Wer dann unter solchen Umständen lebt, dass er das Evangelium nie zu hören oder Lesen bekommt, wäre zur Hölle verdammt. Und nach dieser „Regel“ auch die Multibillionen, die vor Jesu Geburt lebten. Wo ist da die Gerechtigkeit? Die Hölle wäre bis zum Bersten überbevölkert und im Himmel gäbe es, vergleichsweise, nur eine „Handvoll“ Seelen ... Die Situation scheint im Islam ähnlich zu sein. Außerdem ist „Sünde“ ein sehr subjektiver und dehnbarer Begriff, der den Interessen von Herrschern und Autoritäten der Kirche angepasst wird.

Die allgemeine Vorstellung von der Hölle

Was ist dann, trotz all dem, die allgemeine Vorstellung von der Hölle? Gemäß der englischsprachigen Version von Wikipedia (hier übersetzt, weil sie allgemeiner zusammengefasst ist als in der deutschsprachigen Version):

„In manchen mythologischen, völkischen und religiösen Traditionen ist die Hölle ein Ort von ewiger Tortur und Bestrafung nach dem Tod, oft nach einer Wiederauferstehung. Religionen mit einer linearen Gottesgeschichte bezeichnen die Hölle als endlos. Religionen mit einer zyklischen Geschichte bezeichnen sie oft als ein Zwischenzustand zwischen Inkarnationen. ... Andere Überlieferungen, welche den Nachtodzustand nicht als ein Ort von Strafe oder Belohnung betrachten, stellen die Hölle nur als Aufenthaltsort der Toten dar, ein neutraler Ort unter der Erde ... Moderne Auffassungen von Höllen sehen sie eher abstrakt als ein Zustand von Verlust statt als eine feurige Tortur, die wörtlich unterirdisch ist ...“

Im Judentum haben wir den Begriff *she'ol* (hebräisch שְׁאוֹל *š'ôl*), übersetzt als „Grab“, „Grube“ oder „Ort der Toten“ – ein dunkler Ort, wohin alle Tote gehen, Gerechte und Ungerechte, unabhängig von ihren moralischen Entscheidungen im Leben, ein von Gott abgetrennter Ort der Stille und der Dunkelheit (engl. [Wikipedia](#)). Dann gibt es auch Gehenna als der Ort, wohin die Boshaften gehen. Dieser Ort unterscheidet sich von dem mehr neutralen *sheol*, dem Ort der Toten: *gehinnom* (hebräisch: גֵּהֶנּוֹם/גְּהִנּוֹם) (engl. [Wikipedia](#)). Gehenna ist nicht die Hölle, sondern ursprünglich ein Grab und in späteren Zeiten eine Art von Fegefeuer, wo man nach seinen Taten gerichtet wird, oder eher, wo man sich seiner eigenen Schwächen und negativen Handlungen während des Lebens völlig bewusst wird. Die Kabbalah erklärt diesen Ort als ein „Wartesaal“ (meistens als „Eintrittspforte“ übersetzt) für alle Seelen (und nicht nur die böswilligen). Die große Mehrzahl der rabbinischen Auffassungen sind der Meinung, dass Seelen nicht ewig in Gehenna bleiben (engl. [Wikipedia](#)).

Das Neue Testament verwendet einige unterschiedliche Worte für das, was man gewöhnlich als „Hölle“ versteht. In deutschsprachigen Übersetzungen hauptsächlich *Hölle*, das griechische Wort *hades* und an einer Stelle (2Petrus 2,4) das griechische Wort *tartarus*. Das allgemeine Verständnis ist aber im letzteren Fall ein anderes als der griechische Begriff. Es scheint, dass die griechischen Übersetzer verloren gegangener Texte einfach ihnen geläufige Worte verwendeten, und dass moderne Übersetzungen diese einfach übernahmen.

Hier können wir in Kreisen gehen und verschiedene sprachliche, historische und andere Aspekte der Texte erörtern, aber das brächte uns kaum weiter. Es wird viel interessanter sein, zu sehen, was das gnostische Christentum dazu sagt. Diese Studie geht einige von ihnen kurz durch, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, und könnte tiefgreifender sein, stände dazu viel mehr Zeit zur Verfügung.

Englisch- bzw. deutschsprachige Übersetzungen von gnostischen Texten verwenden nicht das Wort *hell* bzw. *Hölle*, sondern *Hades*, *Abyssus* (*Abgrund*), *Chaos* und *äußere Finsternis*. „...Deswegen hat der Herr das Verderben genannt: ‚Die Finsternis, die außen ist‘ – es gibt nichts anderes außerhalb von ihr“ ([Das Philipsevangelium](#)). Es gibt aber im Gnostizismus keine spezifische „Hölle“ im Sinne der kirchlichen Lehre. Sie ist mehr eine Art von Begriff, Zustand oder Seinsweise und weniger ein Ort oder eine Region. Und es gibt keinen klaren Hinweis auf eine ewige Verdammnis oder eine endgültige Vernichtung von Seelen.

Was ist die äußere Finsternis?

Die Schöpfung ging aus dem göttlichen Licht hervor, ein Licht, das die Urenergie des Urschöpfers ist. Es gibt ein kabbalistischer Begriff *Tzimtzum* – oder *Zimzum* (צִמְצוּם) – der das Verständnis erleichtert. Zuerst war der Schöpfergott als Licht überall. Um Raum für die Schöpfung zu machen, zog sich Gott zusammen, sodass das Licht nicht mehr überall war, sondern von einem *challal* (חלל) genannten leeren Raum umgeben, worin weitere Stufen der Schöpfung stattfanden. Somit gab es in diesem Raum zunehmende Grade von Finsternis, je weiter draußen, bis zur vollständigen Finsternis. Die Letztere wird die „äußere Finsternis“ der Gnostiker sein. In diesem zunächst leeren Raum geschah die Schöpfung von Welten und Regionen, worin schließlich spirituelle und materielle Welten entstanden und auch der freie Wille gelebt werden kann, und wodurch der Raum gefüllt wurde (engl.

[Wikipedia](#)). Der leere Raum wird im Griechischen *chaos* genannt. Das Wort wird für gewöhnlich als eine komplette Unordnung verstanden, aber sprachlich bedeutet es in Wirklichkeit „Leere“, „das Nichts“ (etymologisch mit dem deutschen Wort „gähnen“ verwandt: „gähnende Leere“). Es ist das *tohu wa bohu* in 1Mos 1,2 (תְּהוֹ וּבְהוֹ), das das Gleiche bedeutet: vollständige Leere als Raum für kommende Schöpfungen.

Wo ist dann die „Hölle“ in dieser Finsternis. Wir könnten sagen, dass es alles davon ist, in Graden und „Schattierungen“ der Hölle! Die Hölle wäre dann etwas Zunehmendes, von einer „sanften Hölle“ in der Nähe vom Licht Gottes bis zu einer tiefsten Hölle in der „äußeren Finsternis.“ Das bedeutet, dass unsere Erde (und mehr oder weniger auch andere bevölkerten Planeten) auch zur „Hölle“ gehören! Im gnostischen Weltbild wurde Jaldabaoth = JHWH ausersehen, um über diese Finsternis zu herrschen, und er ernannte dann [Belial](#) (Beliar, Belias) zum Herrscher über die „äußere Finsternis.“

„Und er [Jadabaoth] war erstaunt in seinem Unverstand, der in ihm ist, und er schuf sich Mächte. ... Der zwölfte ist Belias, dieser ist der, der über der Tiefe der Unterwelt ist.“ ([Das Apokryphon des Johannes](#))

Jesu Abstieg in die Hölle

Die Überlieferung erzählt von Jesu Abstieg in die Hölle nach der Kreuzigung („[die Höllenfahrt Christi](#)“). Diese ist im Neuen Testament in 1Petrus 3,18-20 angedeutet:

„Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf dass er uns zu Gott führe, getötet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste, in welchem er auch hinging und predigte den Geistern, die im Gefängnis sind, welche einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes harnte in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde, in welche wenige, das ist acht Seelen, durch Wasser gerettet wurden, ...“

Das wird auch im apokryphen [Nikodemusevangelium](#) (auch Pilatusakten genannt) erwähnt, wonach Jesus mehrere Seelen aus der Hölle befreite. Die Authentizität von diesem Teil des Textes ist umstritten, da er in anderen Versionen des Textes fehlt – was aber bedeuten könnte, dass er dort wegzensiert wurde ...

„Denn der Sohn des [Menschen] kleidete sich mit ihren Erstlingsfrüchten; er ging hinab in die Unterwelt und vollbrachte viele kraftvolle Taten. Er erweckte die Toten in ihr (sc. der Unterwelt). Und die Weltherrscher der Finsternis wurden neidisch auf ihn, denn sie fanden keine Sünde an ihm. Aber er zerstörte ihre anderen Werke, (die) bei den Menschen (bestanden); In ähnlicher Weise (betreffend) die Lahmen, die Blinden, die Paralytischen, die Tauben (und) die von Dämonen Besessenen, er schenkte ihnen Heilung. Und er lief auf den Wassern des Meeres. Aus diesem Grund [zerstörte] er sein Fleisch von [...] welches er [...]. Und er [wurde] [...] Rettung [... sein Tod (...)]“ ([Das Testimonium Veritatis](#)).

Es ist vorgeschlagen worden, dass der „Abstieg in die Hölle“ eigentlich Jesu Erscheinen in *dieser* Welt, also auf der Erde, sein könnte, da die Erde auch ein Teil der „Hölle“ wäre – auch wenn, vielleicht, auf einer höheren Ebene in ihr. Das Zitat oben könnte das tatsächlich unterstützen ... Nach der Kreuzigung ging er wohl dann auf tiefere Ebenen in der „Hölle“ ...

Ist diese Welt ein Teil der Hölle?

Der erste Hinweis wäre, dass trotz aller Schönheit auf der Erde und in ihrer Menschheit es ein horribles Ausmaß an Böses gibt. Es gibt so viel Grausamkeit und Leid und ein Prinzip, das wie ein „roter Faden“ durch alles Leben auf der Erde geht: das *Raubtierprinzip*. Von den kleinsten Arten von Tierleben bis zu den größten sind die der Mehrzahl Raubtiere (oder Allesfresser, die ebenfalls oft rauben) und *töten*, um sich zu ernähren (und in Kämpfen um sich zu vermehren). Eine Minderheit der Tiere sind Vegetarier (und Beuten ...). Wir Menschen sind die allerübelsten Raubtiere, da wir heute Tiere in „Konzentrationslager“ halten – Intensivtierhaltung und Batterietierhaltung unter Torturverhältnissen – sowie industrielles Schlachten ohne Mitgefühl und ohne jeden Respekt für das Leiden der Tiere betreiben, nur für Gewinn und zwecks Lebensmittelerzeugung für Profit. Men-

schen sind in verschiedenen Weisen auch für einander Raubtiere, von subtileren Formen der Sklaverei und Profitieren an Anderen, bis zum Töten von Mitmenschen und volksmörderischen Massentötungen in Kriegen.

Aber wir haben ja auch [Karma und Reinkarnation](#)! Wir sind hier, um zu erfahren, was es bedeutet, Böses zu tun. Wir lernen durch Karma. Tun wir Übles und verursachen Anderen Leid, und sind wir zu stur, um unsere Missetaten einzusehen und zu bereuen, werden wir an der eigenen Haut die Schmerzen erleben müssen, die wir Anderen antaten. Das ist keine Bestrafung, sondern zum Lernen aus Erfahrung, denn so kann ich es nicht entgehen zu begreifen was ich tat und allmählich zu reifen, um so etwas nie wieder zu tun. Wie, aber, kann ich das lernen? Wenn ich meine karmische Lektion habe, weiß ich ja nicht, warum, und sehe ich keine Verbindung zu frühere Übeltaten in vergessenen Inkarnationen. Das ist ein gewöhnlicher Einwand aus alten Zeiten, der auf ein Missverständnis beruht. Es ist nur im rationalen Bewusstsein, dass ich keine Verbindung sehe und nicht weiß, warum. Meine *Seele* weiß, was mein Ratio nicht weiß (und nicht wissen will), und so weiß ich aber in meinem unbewussten Ich sehr wohl, weshalb ich durch jene Lektion gehen muss. Das unbewusste Ich war allerdings in früheren Zeiten noch nicht entdeckt, aber heute wissen wir es besser und können nicht gut alte Einwände wiederholen, nur weil uns das Prinzip nicht gefällt. Nach dem Tod, nach dem Verlassen des Körpers, sind wir wieder im Seelenzustand und schauen auf die beendete Verkörperung zurück, und wir erinnern uns: „Ach, deshalb habe ich das erleben müssen! Nun verstehe ich es.“

Somit beinhaltet die „Seelenschule von Karma“ Gelegenheiten, dort Opfer zu sein, wo wir früher Täter waren, und deshalb muss es wohl noch Böses in der Welt geben. Und so ist die Welt noch heute, es gibt keinen Mangel an potenziellen Täter, die meine Seele für eine benötigte Lektion finden kann und deshalb *unbewusst* sucht. Sonst kann sie unbewusst Umstände oder eine Umgebung suchen, wo ich höchst wahrscheinlich meine Erfahrung machen kann. Oder sie kann *unbewusst* einen potenziellen Täter *provozieren*.

Karma kann aber auch positiv sein und eine Gelegenheit bieten, es dieses Mal besser zu tun.

Man lese mehr darüber in meinem Buch [Reinkarnation, Karma und das kirchliche Dogma](#).

Diese Aspekte passen zur Anschauung, dass diese Welt eine (relative) Hölle sein *kann*, wenn man eine entsprechende Erfahrung braucht ...

Ist das nicht zu viel Leid?

Ja ... gewissermaßen ist es das. Als Seelen übertreiben wir manchmal und ziehen eine weitere Lektion an, obwohl sie nicht nötig wäre: „Besser noch eine Lektion, sodass ich ganz sicher bin, so etwas nie wieder zu tun.“ So etwas kommt dann von unbewussten Schuldgefühlen in der Seele. (Deshalb ist es wichtig, überflüssige Schuldgefühle – die ihre Arbeit schon getan haben – in der Rückführungstherapie aufzulösen.)

Da gibt es noch einen Aspekt. Es gibt viele Indizien dafür, dass Seelen auf unserer Erde inkarnieren, die von anderen Zivilisationen in Weltraum her kommen, um hier karmische Erfahrungen zu haben, und das erhöht das „Volumen“ von Leid in Zahlen der Individuen. Die Hauptursache für die Bevölkerungsexplosion scheint aber eine andere zu sein. Es könnte sein, dass es zu drastischen Änderungen auf unserer Erde kommen wird, sodass es jetzt – vielleicht – eine letzte Gelegenheit ist unter bisherigen Umständen hier zu inkarnieren, um eine entsprechende karmische Lektion zu haben. In der Zukunft könnte dies ziemlich anders werden. Man hat ein bisschen den Eindruck von einem Ansturm von Seelen, die diese letzte Gelegenheit ergreifen wollen.

Die Ebenen der Schöpfung nach Origenes

Es gibt einiges gemeinsam zwischen dem christlichen Gnostizismus und [den Arbeiten von Origenes](#). Man kann zum Teil seine Arbeit als eine Fortsetzung und Komplettierung von gewissen gnostischen Konzepten sehen. Er beschrieb wie folgt die Ebenen der Schöpfung:

1. Die göttliche Welt
- 2-10. Neun (3x3 Engelebenen) (Zahlen nach [Dionysios Aeropagites](#))

11. Die materiellen Welten mit Menschen
12. Die Welt von „Dämonen und Widersacher“

Er erklärte deutlich, dass es keine ewige Verdammnis gibt, und dass am Ende alle erlöst werden. Die zwei unteren Ebenen entsprechen gnostischen Ebenen oder Regionen von Finsternis, die 12. wäre die „äußere Finsternis.“ Es gibt viele Indizien dafür, dass Origenes die Reinkarnation für wirklich gehalten hat, wie sehr auch die Kirche versucht, das Gegenteil zu „beweisen.“

Die Pistis Sophia

Dieser ist ein interessanter gnostischer Text, der aber später als die in Nag Hammadi entdeckt ist. Er entspricht deutlich gnostischem Wissen über die Reinkarnation. Jedoch erscheinen Beschreibungen darin von karmischen „Strafen“ als sehr übertrieben im Vergleich zum heutigen empirischen Wissen über die Reinkarnation von einer sehr großen Anzahl von Rückführungserlebnissen her. Im Text sind auch Angaben über endgültige Vernichtung von Seelen, die auch nicht mit unserem heutigen empirischen Wissen übereinstimmen.

Nachtoderlebnisse

Es gibt heute sehr viel empirisches Wissen hierüber, hauptsächlich von zwei Quellen her: eine sehr große Zahl von *Nahtoderlebnissen* (die einen Einblick auf der „anderen Seite“ gaben) und eine noch viel größere Anzahl von Rückführungserlebnissen, in welchen die Person den eigenen Tod in einem früheren Leben wieder erlebte. Die normale Erfahrung ist, irgendwann nachher in eine Lichtwelt hineinzugehen. Diese wird eine andere Dimension sein, worin alles wie aus Licht ist, die der göttlichen Lichtwelt näher zu sein scheint als unsere Welt. Viele gehen nicht sofort dorthin, sondern bleiben erst eine Zeit auf der irdischen Ebene, die von Tagen bis Jahre dauern kann, bevor sie weiter gehen. Nur wenige gehen (dieses Mal) gar nicht in die Lichtwelt, sondern inkarnieren aus einem erdgebundenen Zustand. Noch weniger inkarnieren aus einer Art von Schwebezustand zwischen hier und der Lichtwelt. Es scheint sehr selten vorzukommen, dass man die Zeit zwischen zwei Inkarnationen in einer negativen Umgebung verbringt, die einen gewissen Charakter von „Hölle“ haben kann.

Was ist mit dem Fegefeuer?

Dieses ist eine Erfindung der Theologie der katholischen Kirche, die erst im 1245 (am 1. Konzil von Lyon) zu Dogma erhoben wurde, offensichtlich, um den Begriff von „Seelenreinigung durch Reinkarnation“ der Katharer zu begegnen, als diese von der Kirche in einem höchst unchristlichen Völkermord ausgerottet wurden. Damit wollte man eine Alternative zu jener Vorstellung geben, etwa: „Es gibt keine Reinkarnation, aber die Seele kann stattdessen im [Fegefeuer](#) gereinigt werden.“ Die lutherische und östlichen Kirchen teilen diese Lehre nicht und es gibt keinen biblischen Nachweis dafür. Die Gnostiker haben ein „Fegefeuer“ nicht einmal erwähnt.

Origenes hatte einen Begriff, der einer „Reinigung“ nach dem Tod ähnelt, aber nicht mit irgendeinem Feuer, durch das die Seele gehen müsse. Was er meinte, war, dass die Einsicht nach dem Tod in Übles und in Ungerechtigkeiten, die wir in der Verkörperung uns geleistet haben, „wie ein Feuer“ von Scham und Schuld in der Seele brennt, ein „Feuer des Gewissens.“

Warum ist das alles geschehen?

[Origenes](#) war nicht wirklich ein Gnostiker, aber seine Schriften stehen in mancher Hinsicht dem Gnostizismus nahe und komplettieren ihn m.E. Leider hat die Kirche fast alle seine vielleicht um die 2000 Schriften zerstört, aber einige blieben in einer *manipulierten* (zensierten) Form als lateinische Übersetzungen bewahrt. Fragmente wurden auch in Texten Anderer bewahrt. Kaiser Justinianus ließ Origenes am Konzil in Konstantinopel im 553 als Häretiker verurteilen, nach einer ersten Verurteilung im 543 an einer lokalen Synode in Konstantinopel. Der erste Bannfluch von 543 sagt: „Wenn einer sagt oder dafürhält, die Seelen der Menschen seien präexistent gewesen, insofern sie früher Intelligenzen und heilige Mächte gewesen seien; es habe sie aber Überdruß ergriffen an der Schau Gottes und sie hätten sich zum Schlechteren gewendet; darum seien sie abgekühlt von der Liebe zu Gott, hätten davon den Namen ‚Seelen‘ bekommen und seien zur Strafe in Körper hinabgeschickt worden – so sei er im Banne.“

(Origenes: *Vier Bücher von den Prinzipien*, übersetzt von H. Görgemanns und H. Karpp, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2. Aufl. 1985, S. 823.)

Der zweite Bannfluch von 553 sagt:

„Wenn einer sagt: Der Ursprung aller Vernunftwesen seien Intelligenzen ohne Körper und Stoff gewesen, zahllos und namenlos, und sie alle hätten eine Einheit gebildet durch die Identität der Substanz, der Kraft und Wirksamkeit und durch ihre Einung mit dem Gott-Logos und seine Erkenntnis; dann habe sie Überdruß erfasst an der Schau Gottes; sie hätten sich zum Schlechteren gewendet, je nachdem wie sehr eine jede dazu hinneigte, und hätten Körper angenommen, feinere oder dichtere, und einen Namen zugeteilt bekommen – denn es gibt Unterschiede sowohl der Namen wie auch der Körper bei den oberen Mächten –, und so seien sie teils Cherubim, teils Seraphim, teils Fürstentümer, Gewalten, Herrschaften, Throne, Engel und was es sonst an himmlischen Ordnungen gibt, geworden und benannt worden – so sei er im Banne.“

(Buch oben S. 825 und 827.)

In dieser Anschauung waren wir alle am Anfang im ursprünglichen göttlichen Licht dabei. Jedoch wollten viele von uns aus jenem Licht heraus, um Erfahrungen zu haben, die in jenem Licht nicht möglich waren. Deshalb zog sich Gott zusammen (siehe oben) und ließ einen Raum für die Erschaffung von Welten entstehen, wo wir solche Erfahrungen haben konnten. Was für Erfahrungen waren es, denn? Wir wollten gewissermaßen mehr „Action“, um einen modernen Begriff aus der Medienwelt zu verwenden, weil das Dasein in der Lichtwelt uns mit der Zeit „langweilig“ erschien. Nur Licht, Liebe und Harmonie waren uns nicht mehr genug. Aber wir wollten auch unseren freien Willen voll ausleben. Würde man in der Lichtwelt eine andere Entität verletzen, würde man sofort ihren Schmerz (oder sonst negatives Gefühl) mitempfinden, denn so nahe sind wir dort verbunden. Es wäre wie ein „Sofortkarma.“ Deshalb war dort manches nicht möglich, das wir gerne getan hätten. Wir wollten so leben, dass wir alles tun könnten, was wir wollten, auch wenn andere verletzt würden, d.h., in egoistischer Weise.

Das war keine gute Idee, aber da wir unseren freien Willen haben, ließ uns Gott das haben. Er änderte jedoch die Zeit, sodass wir – falls wir jemand verletzten – doch die Gefühle und Emotionen empfinden würden, die wir ihm oder ihr verursacht hatten. Das geschah mit einer Zeitverzögerung, meistens als Karma in einer anderen Inkarnation (manchmal in der gleichen Verkörperung). So wurde die Reinkarnation zu einer Art von „Jakobsleiter“, die uns schließlich in die Lichtwelt zurückbringen würde, um am Ende dort bleiben zu dürfen.

In den neuen Welten kam es zu einer *Trennung* zwischen Entitäten, besonders wenn in Körpern inkarniert. In der Lichtwelt gibt es keine Trennung, sondern Einheit und doch Individualität. Wir können deshalb nicht in die Lichtwelt gehen, um dort zu bleiben, solange wir diese Trennung nicht völlig überwunden haben. Karmische Lektionen und Liebe bauen diese Trennung ab, und wenn wir sie ganz überwunden haben, sind wir reif, um den Kreislauf – oder eher: die Aufwärtsspirale – der Reinkarnation zu verlassen. Jede restliche Trennung, die sich in unserem Verhalten und unserer Einstellung zu Anderen und unserem Umgang mit ihnen äußert, ist ein Hindernis für unsere definitive Rückkehr in die Lichtwelt. Wir können zwischen den Inkarnationen nur in ihre Peripherie gehen, weil wir erneut einen Körper annehmen müssen, bis die Trennung nicht mehr da ist.

JHWH und die Reinkarnation

Übersetztes Zitat aus Antonio Orbe: *Cristología Gnóstica*, Bd. II, S. 596-597 (Biblioteca de Autores Cristianos, Madrid, 1976). [Orbe](#) war ein baskischer Jesuit, Professor in Gnostizismus und eine anerkannte Autorität für das gnostische Christentum.

„Christus nahm nicht den Platz zur Rechten Jahwehs ein, nur um die Verehrung der Himmel zu bekommen. Als Belohnung für seine Dienste (bzw. den Tod auf dem Kreuz) eröffnete sich eine neue Ordnung – entlang dem Neuen Testament – entgegen dem, was bisher vorherrschend war. Es war nicht seine Sache, den Engeln und Archonten das Evangelium zu predigen. Die Offenbarung des Vaters ist mit der Person des Sohnes verbunden, des Erlösers. Es lag auch nicht an ihm, Jahweh in seinem Wirken als Demiurg zu verdrängen. Streng genommen setzt er solches Wirken unter

einem neuen Zeichen fort. Der Schöpfer ‚produziert‘ keine neuen Welten und gestaltet auch keine neuen Menschen.

Was bleibt dann für Christus, um eine neue Ordnung zu eröffnen? Christus macht der Wiederverkörperung ein Ende. Er schwächt Jahweh, entzieht ihm seine Herrschaft über alle, die an das Evangelium Jesu geglaubt haben, und befreit sie aus dem ‚Kreislauf der Geburten‘.

In der Zeit des Alten Testaments kam Jahweh und bemächtigte sich an der Wurzel des Todes aller Menschen ..., Heiden wie Israeliten, der guten und der schlechten, und er zwang sie dazu, aufs Neue einen Körper auf der Erde anzunehmen (zumindest einen menschlichen). Somit entstand eine Generation nach der anderen, ohne Hoffnung darauf, die Kette der Geburten zu sprengen. Die unterirdische Hölle war überflüssig. Es war nutzlos, die Verstorbenen *ad hoc* zu diesem Zweck an einem Ort zu sammeln. Es reichte, sie dazu zu zwingen, aufs Neue in einem anderen Körper und in anderen Umständen (von Familie und Ort) zu leben, ohne die Erde zu verlassen. Sogar die Guten zahlten ihr Soll an den Demiurgen und an den ‚Kreislauf der Geburten‘, in den er sie hineinbrachte.

Das Aufbrechen einer solchen Ordnung kündigte sich durch die Ankunft Jesu in der Welt mit dem Triumph über das Schicksal an ... Zur Rechten des Jahweh sitzend, mit Herrschaft über ihn, befreit Christus alle dem Evangelium der Wahrheit Ergebenen. Keiner von jenen, die sich zum Vater als Gott und zum einmalgeborenen Sohn als Erlöser bekannt haben, gerät in den fatalen Kreislauf der Geburten. Sie befreien sich auf ihrer nachtodlichen Reise alle aus den Händen des Jahweh und gehen in die des Christus über.

Die Ungläubigen, das heißt, alle, die auf dem alten Glauben bestehen und in der Verehrung des Jahweh als einziger wahrer Gott verharren, setzen die alte Ordnung des Alten Testaments fort. Sie reinkarnieren weiter und gehen – im Tod – von einem Körper in einen anderen. Wer die Wohltat für ihr Heil (und ihre Erlösung) ablehnt, die Jesus in die Welt gebracht hat, setzt zur Strafe fort, Sklave des Jahweh und ebenso Gegenstand seiner Launen zu sein, in dieser Welt die Masse seiner Verehrer durch Wiedergeburt nährend ...”.

Das wird nicht bedeuten, dass JHWH in seiner Region die Reinkarnation *eingeführt* hatte, sondern, dass er sie für sich *kaperte*! Sie war immer da gewesen und der Glaube daran (oder eher das Wissen darüber) ist so alt wie die Menschheit und gehört zu praktisch allen alten Kulturen und Religionen – auch zum ursprünglichen, gnostischen Christentum und in wesentlichen Teilen auch zur hebräischen Religion. Sogar im Islam gab es und gibt es noch reinkarnationsgläubige Gruppen. JHWH wollte, dass die Seelen in seiner Region bleiben und deshalb dort wieder reinkarnieren sollten. Zu diesem Zweck wollte er, dass Menschen durch Gewalttätigkeit und negatives Verhalten sich schlechtes Karma machen sollten, um ihre Rückkehr in seine Region zu sichern. Das funktioniert besser, wenn Menschen nicht an die Reinkarnation glauben. Deshalb erstrebte er die Beseitigung dieses Wissens in seine Religion. Darum haben die Kirchen und der Islam diesen Glauben verloren, wie auch ein Teil der hebräischen Religion (auch wenn das Wissen zu einem bedeutenden Teil in der Kabbalah erhalten blieb). Dies bedeutet auch nicht, dass Christus sofort jene von der Reinkarnation befreit, die zu ihm halten, aber er hat uns durch seinen Botschafter Jesus *den Weg aus ihr heraus* gezeigt, womit wir den „Kreislauf der Wiedergeburten“ stark kürzen und schneller heraus kommen können (die meisten von uns werden noch „Restkarma“ zum Abarbeiten haben). Es ist offensichtlich, dass das dem JHWH nicht gefiel ...